

ICOMOS

INTERNATIONAL COUNCIL ON MONUMENTS AND SITES
CONSEIL INTERNATIONAL DES MONUMENTS ET DES SITES
CONSEJO INTERNACIONAL DE MONUMENTOS Y SITIOS
МЕЖДУНАРОДНЫЙ СОВЕТ ПО ВОПРОСАМ ПАМЯТНИКОВ И ДОСТОПРИМЕЧАТЕЛЬНЫХ МЕСТ



Khaled al-Asaad (1. Januar 1934 – 18. August 2015)

Zur Erinnerung an Khaled al-Asaad, Direktor des Antikenmuseums in Palmyra.

Das Deutsche Nationalkomitee von ICOMOS
hat auf seiner Vorstandssitzung am 22./23. Juli 2016
im Auftrag der Jahresmitgliederversammlung am 28. November 2015 das Memorandum
„Für die Sicherung und Erhaltung der Kulturstätten in Syrien“ beschlossen.

Siehe unter: www.icomos.de

Mitgliederrundbrief 2/2016

- Brief des Präsidenten an die Mitglieder und Partner von ICOMOS Deutschland
 - Bericht des Vizepräsidenten
 - Deutsche Stiftung Welterbe
- Berichte aus den Arbeitsgruppen, Tagungsberichte
 - Archaeological Heritage Network
 - Endlich Welterbe: Le Corbusier
 - 2018 wird Europäisches Kulturerbejahr
- Denkmal in Gefahr: Die Fabrikanlage „Rote Fahne“ in St. Petersburg von Erich Mendelsohn
 - Publikationen / Veranstaltungen

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin
Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Brief des Präsidenten an die Mitglieder und Partner von ICOMOS Deutschland



Die Serie Besorgnis erregender Nachrichten reißt nicht ab. Die Erdbebenkatastrophe in Mittelitalien, die Ende August annähernd 300 Menschen das Leben kostete, ist nur das jüngste Beispiel aus einem europäischen Nachbarland. Und mit der tiefen Trauer über die vielen Opfer und mit dem menschlichen Leid der Angehörigen gehen auch wieder Schadensmeldungen über Denkmalverluste und weitere Gefährdungen ein.

Mit dem auf der letzten Jahresversammlung aus den Reihen der Mitglieder initiierten und im Juli vom Vorstand beschlossenen „Memorandum des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS für die Sicherung und Erhaltung der Kulturstätten in Syrien“ und zuletzt mit dem gemeinsamen offenen Brief von russischen und deutschen ICOMOS-Experten gegen die Gefährdung der legendären Textilfabrik *Rote Fahne* von Erich Mendelsohn im heutigen St. Petersburg bildeten öffentliche Proteste und Appelle auch in den letzten Monaten einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt.

Mittelbar stand auch der Tag der offenen Tür, mit dem unsere ICOMOS-Geschäftsstelle den Einzug ins Nicolaihaus in der Berliner Brüderstraße am deutschen UNESCO-Welterbesonntag Anfang Juni begehen konnte, im Zeichen globaler Gefährdungen des kulturellen Erbes. Den Berliner Auftakt bildete eine Diskussionsveranstaltung auf der Museumsinsel, die zur Eröffnung auch ICOMOS Deutschland zu einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Welterbe – bewahrt und bedroht?“ ins Neue Museum eingeladen hatte. Der anschließend am ICOMOS-Sitz unter dem Motto „Sharing World Heritage“ folgende Reigen der Vorträge zu Myanmar, Nepal und Afghanistan sowie die Führungen durch das behutsam renovierte Nicolaihaus der Deutschen Stiftung Denkmalschutz fanden – auch in der Nachbarschaft und bei Nicht-Mitgliedern –

sehr viel Anklang. Der Geschäftsstelle und allen, die an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt waren, danke ich sehr herzlich für das außerordentliche Engagement.

Ein heißes Welterbethema stand auch Mitte April beim 19. Schweriner Schlossgespräch unter der Überschrift „Erlebnis Welterbe – Kulturtourismus in Welterbestätten“ zur Diskussion. Gesucht waren Antworten auf die Frage „Wie lassen sich die touristische Eventkultur mit dem Anliegen der Denkmalpflege verbinden?“ Aus der Erfahrung des Präventiven Welterbemonitorings und der Potentiale, die sich aus der touristischen Vernetzung und Kooperation ganzer Welterberegionen – etwa Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg – eröffnen dürften, konnte ICOMOS am Beispiel des in Nominierung befindlichen Schweriner Residenzensembles gegen einseitig fremdenverkehrswirtschaftlich motivierte und für denkmaldienliche Strategien der Welterbeer-schließung plädieren.

Die Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Migration und Erbe“ war im Juni zur Tagung der Patriotischen Gesellschaft 1765 „Denkmalpflege für die Stadt der Zukunft“ nach Hamburg eingeladen, Ende Juli war ICOMOS Deutschland im Rahmen der 15. Architekturbiennale zum internationalen Symposium „Stadt weiterbauen – Bestand und gebautes Erbe nutzen“ im Deutschen Studienzentrum Venedig im Palazzo Barbarigo della Terrazza zu Gast.

Auf seiner letzten Sitzung hat sich der Vorstand darauf verständigt, den erfolgreichen ICOMOS-Studentenwettbewerb von 2015 fortzuführen und sozusagen als Biennale für 2017 erneut auszuschreiben. Oskar Spital-Frenking von der Hochschule Trier sowie Hans-Rudolf Meier als amtierender Vorsitzender des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V. haben wieder ihre Mitwirkung zugesagt; ebenso hat der Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Joachim Brenncke, Interesse signalisiert. In Fortsetzung des letzten Themas „from 60 to 90“ soll die neue Ausschreibung unter dem Titel „60plus XXL“ ihr Augenmerk auf den „big stuff“ der in den Vorwendejahrzehnten entstandenen Großanlagen und Megastrukturen lenken. Von Seiten des Vorstands hat sich als Ansprechpartnerin dankenswerter Weise Luise Rellensmann bereit erklärt mitzumachen.

Schließlich wirft die für den 5. November ganztägig angesetzte Jahresmitgliederversammlung ihre Schatten voraus (siehe unter Veranstaltungen in diesem Rundbrief). Ich hoffe, dass das 2016 gewählte Format einer eigenen Jahresmitgliederversammlung ohne Konferenztage bei allen Mitgliedern gute Resonanz findet und freue mich auf einen regen Austausch.

Prof. Dr. Jörg Haspel

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin
Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Bericht des Vizepräsidenten

Auf Einladung des griechischen Nationalkomitees hat das inzwischen traditionelle Treffen der Europa-gruppe von ICOMOS am 6. und 7. Juni 2016 in Athen stattgefunden. Der erste Tag war dem Thema „Rekonstruktion: die europäische Perspektive“ gewidmet.



Dauerpatient Parthenon auf der Athener Akropolis.

Die insgesamt 14 Vorträge stellten nicht allein klassische Fallbeispiele aus Europa seit Ende des Zweiten Weltkriegs und bis heute vor, sondern hinterfragten vor allem die Rolle der Gesellschaft und aller Beteiligten in dem Prozess der Rekonstruktion. Die abschließende Podiumsdiskussion konzentrierte sich auf Beispiele von zunehmend politisch motivierten Rekonstruktionen (z. B. Berliner Schloss) und die Positionierung der staatlichen Denkmalpflege und ICOMOS.

Am zweiten Tag stand die Besichtigung des neuen Parthenon-Museums auf dem Programm, gefolgt von der Akropolis und einem Besuch der Baustelle der seit Jahrzehnten laufenden Instandsetzung des Parthenons. Der danach geplante Gang durch die Plaka, der Altstadt von Athen, fiel wegen eines lang anhaltenden Gewitters buchstäblich ins Wasser.

Auf der Agenda der Arbeitssitzung standen die Neuordnung der Arbeitsweise des Konsultativkomitees, illegaler Kunst- und Antiquitätenhandel, die Situation in Syrien, die Zusammenarbeit zwischen den ISC's, die Initiative „Young Professionals“ und die Vorstellung der Reform der Rules of Procedure für ICOMOS. Das Gremium verabschiedete eine Resolution zur Situation von Rosia Montana, dem Goldbergwerk in Rumänien, das inzwischen für die Tentativliste der UNESCO nominiert worden ist.

Das Konzept für ECHY 2018 war Inhalt reger und produktiver Diskussionen. Für die weitere Koordination wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Grellan Rourke gegründet, der auch Jörg Haspel angehört. Einstimmig wurde von allen Teilnehmern die Einladung von ICOMOS DE angenommen, das nächste Treffen der Europa-gruppe am 4. und 5. Juni 2017 in Berlin auszurichten. (ChM)

Deutsche Stiftung Welterbe

Von Namibia über die Mongolei bis zur Ukraine: Die Deutsche Stiftung Welterbe unterstützt gefährdete Welterbestätten außerhalb Deutschlands und hilft potenziellen Welterbestätten bei der Antragstellung. Die Stiftung, 2001 von den Hansestädten Stralsund und Wismar gegründet, möchte so zur Ausgewogenheit der Welterbeliste beitragen.

Während der Erarbeitung ihres eigenen Welterbeantrags haben sich beide Hansestädte intensiv mit der Welterbe-Idee auseinandergesetzt. Zu deren Konzept der globalen Verantwortung will ihre Stiftung aktiv beitragen. Aus eigener Erfahrung wissen die Initiatoren, wie komplex, zeitintensiv und kostenaufwändig die Vorbereitung eines Welterbeantrags sein kann. In vielen Ländern sind die Mittel und das nötige Know-how, die geforderten Unterlagen zu erstellen und vor allem den Schutz des Erbes sicherzustellen, nicht immer im ausreichenden Maße vorhanden. Das ist ein Ansatzpunkt für die Welterbestiftung. Der zweite Ansatzpunkt liegt bei Stätten, die bereits in die Welterbeliste aufgenommen wurden, ihr Erbe aber aus unterschiedlichen Gründen nicht angemessen schützen und erhalten können. Oft sind auch hier finanzielle Schwierigkeiten das Grundproblem.



Die Deutsche Stiftung Welterbe hat u. a. das Nominierungsdossier für das Weltnaturerbe Namibwüste unterstützt. Sie wurde 2013 in die Liste des Weltnaturerbes aufgenommen.

Seit der Gründung konnten mit Hilfe von Stiftungsmitteln 16 Projekte in zwölf Ländern weltweit gefördert werden. Voraussetzung für den Erfolg der Welterbestiftung ist die Erhöhung des Stiftungskapitals durch weitere Partner sowie die Spendenbereitschaft aller, denen der Schutz des weltweiten Erbes am Herzen liegt.

Die Hansestädte Stralsund und Wismar freuen sich daher über Ideen für förderungswürdige Projekte und über Zustiftungen sowie Spenden für ihre Stiftung. Weitere Informationen zur Deutschen Stiftung Welterbe unter:

www.wismar-stralsund.de/welterbestiftung (StB)

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin

Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Bericht aus der Monitoring-Gruppe

Das Jahrestreffen der Monitoring-Gruppe des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS fand in diesem Jahr vom 22. - 23. April 2016 in der Gebläsehalle der Völklinger Hütte statt. Es bestand Gelegenheit, das UNESCO-Welterbe Völklinger Hütte zu besichtigen und mit den zuständigen Mitarbeitern und Vertretern der Denkmalpflege zu sprechen.

Die Völklinger Hütte, 1873 aus einem Puddel- und Walzwerk entstanden, entwickelte sich ab 1881 durch Carl Röchling zum größten Eisenträgerhersteller Deutschlands, den „Röchling'schen Eisen- und Stahlwerken“. Nach der Stilllegung 1986 wurde das Werk als Industriedenkmal unter Denkmalschutz gestellt. Der kontinuierlichen Instandsetzung folgte die Nutzung als musealer Betrieb.

1994 erklärte die UNESCO die Roheisenerzeugung der Völklinger Hütte zum Weltkulturerbe. Als zweite weitere Großindustrieanlage wurde das Steinkohlebergwerk, die Zeche Zollverein in Essen, 2001 von der UNESCO als Welterbe anerkannt.

Große Teile der Völklinger Anlage können besichtigt und der frühere Betrieb nachverfolgt werden, wie die Erz- und Möllerhalle zur Lagerung von Rohstoffen, die Hochöfen mit Winderhitzern und Gebläsehalle, die Kokerei und die Hängebahn zur Materialversorgung der Hochöfen. Die schrittweise und vorbildliche Planung der Vorgehensweise und die dann erfolgende Umsetzung der denkmalgerechten Sicherung einer derart hochkomplexen Industrieanlage sind insgesamt beeindruckend. Dies gilt auch für das Umnutzungskonzept der Hochofenanlage.



Seit 1994 ist die Völklinger Hütte Welterbe.

Die Umnutzung des Erzsilos zur Ausstellungserzhalle kann unter dem Vorbehalt mitgetragen werden, dass die derzeit verdunkelte Gebläsehalle mit den riesigen Gasmaschinen wieder erlebbar werden. Hier wird der Konflikt zwischen Authentizität und Erhöhung der Besucherzahlen durch völlig themenfremde Ausstellungen deutlich. (BB)

Archaeological Heritage Network

Das Projekt „Die Stunde Null – Eine Zukunft für die Zeit nach der Krise“ ging am 27. April 2016 im Beisein von Außenminister Dr. Frank-Walter Steinmeier im Auswärtigen Amt in Berlin offiziell an den Start. Initiator war das Deutsche Archäologische Institut, das zu diesem Zweck die vielfältigen Kompetenzen an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Museen, Verbänden und Einrichtungen der Landesarchäologie und der Landesdenkmalpflege unter dem Dach eines „Archaeological Heritage Network“ zusammenbrachte. ICOMOS Deutschland ist ein Teil dieses Netzwerkes.



Anlässlich der Gründung des Archaeological Heritage Network am 26. April 2016 in Berlin.

Die Zerstörung des kulturellen Erbes in Palmyra durch den sogenannten Islamischen Staat stellt dabei nur eine Facette der gegenwärtigen Katastrophen dar. Seit 2011 werden im Irak und Syrien große Teile des kulturellen Erbes zerstört, darunter auch Welterbestätten wie Aleppo.

Angesichts der Zerstörungen rückt zuweilen die Frage, wie nach dem Ende der Krise der Lebensraum für Menschen und das Erbe der Menschheit wieder aufgebaut werden sollen, in den Hintergrund. Wie soll dieser Wiederaufbau der zerstörten Städte gestaltet, wie mit den zerstörten oder stark beeinträchtigten antiken Stätten umgegangen werden? Dies sind die Fragen, denen sich das Netzwerk widmen wird, dem neben dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Deutschen Nationalkomitee von ICOMOS die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Deutsche UNESCO-Kommission, der Deutsche Akademische Austauschdienst, das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, die Gerda Henkel-Stiftung, die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, die Koldewey-Gesellschaft, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, das Römisch-germanische Zentralmuseum Mainz, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Verband der Landesarchäologen, die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger und der Verein der Freunde der Altstadt von Aleppo angehören (StW).

Berichte aus den Arbeitsgruppen – Industrie- und Technikdenkmalpflege

Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst – unter diesem etwas sperrigen Titel war die Stadt Augsburg mit einem Antrag im Tentativlisten-Verfahren der Kultusministerkonferenz für das UNESCO-Welterbe erfolgreich. Der Beirat empfahl eine weitere Bearbeitung, die Antragstellung bei der UNESCO soll im Jahr 2018 erfolgen.

Die lange Geschichte der Wassernutzung und natürlichen Trinkwassergewinnung in Augsburg ist einzigartig – es gilt, diese Geschichte und die erhaltenen Stätten in einen Welterbeantrag einzubringen. Dazu wurde ein Konzept entwickelt, das fünf örtliche Schwerpunkte bildet. Für eine tiefer gehende Untersuchung und vor allem als Grundlage für den zu erarbeitenden internationalen Vergleich lud die Stadt Augsburg vom 11. bis 13. April 2016 zu einer Fachtagung ein.

Eröffnet wurde die Tagung vom Augsburger Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, die Einführung und Begrüßung im Namen von ICOMOS Deutschland übernahm Vorstandsmitglied Prof. Dr. Ursula Schädler-Saub. Nach der Vorstellung des aktuellen Arbeitstands wurden deutsche, italienische und niederländische Welterbestätten vorgestellt, die Wasserwirtschaft und Wassermanagement als wichtige Elemente in der Beschreibung ihres außergewöhnlichen universellen Wertes anführen.



Der Augsburger Hochablass, 1911/12 als Stahlbetonkonstruktion nach Entwürfen von Stadtbaurat Otto Holzer errichtet.

Im nächsten Abschnitt lag der Schwerpunkt bei Augsburger Besonderheiten, u. a. dem reichen Bestand an historischen Archivalien und Modellen und den drei Prachtbrunnen auf der Maximilianstraße – öffentlicher Nachweis des Wasserreichtums der Stadt. Die Quellen für dieses in Menge und Qualität immer noch herausragende Wasserangebot sind die Flüsse Lech und Wertach und der von ihnen gespeiste Stadtwald mit seinen Quelltöpfen und seiner Filterfunktion, die als Themen den dritten Tag bestimmten.

Mit der Tagung und ihren Vorträgen wurde deutlich, dass das Augsburger Vorhaben im Vergleich der Welterbestätten ein neues Feld erschließt. (RH)

„Eine Stadt müssen wir erbauen, eine ganze Stadt!“

Die Künstlerkolonie Darmstadt auf der Mathildenhöhe, Tagung in Darmstadt, 17. bis 19. April 2016. Die Künstlerkolonie Mathildenhöhe steht für einen umfassenden künstlerischen Reformansatz um 1900 im Bereich der Architektur, der Raumkunst und des Kunstgewerbes. Namhafte Künstler wie Josef Maria Olbrich und Peter Behrens wurden dazu nach Darmstadt geholt.



Der 1908 nach Entwurf von Joseph Maria Olbrich errichtete Hochzeitsturm und das Ausstellungsgebäude auf der Mathildenhöhe.

Die vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen, von der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ICOMOS Deutschland vorbereitete Tagung, die im Konferenzzentrum Darmstadtium stattfand, hatte es sich zum Ziel gesetzt, „die einzigartigen Eigenschaften der ‚Künstlerkolonie Mathildenhöhe‘ und ihre außergewöhnliche kulturhistorische Bedeutung herauszuarbeiten und beides in einem internationalen Vergleich zu diskutieren“.

Die Veranstaltung sollte dabei die Vorbereitung eines Welterbeantrags des Landes Hessen unterstützen, die Kultusministerkonferenz hatte 2014 den Vorschlag auf Platz 7 der neuesten Tentativliste gesetzt. In einem dreitägigen Programm stellten namhafte Wissenschaftler die Reformansätze und Leistungen der Mathildenhöhe in einen internationalen Kontext, indem etwa zeitgleiche Künstlerkolonien im In- und Ausland (Wien, Gödöllö, Hellerau u. a.) sowie die Rezeption und die Nachwirkungen Darmstadts in Architektur und Design diskutiert wurden. Darüber hinaus ging es aber auch um ganz „welterbepraktische“ Fragen, wie etwa die realistische Einschätzung der Chancen eines solchen Antrags angesichts des 2005 von ICOMOS veröffentlichten Reports zu den Lücken auf der Welterbeliste sowie um die in einer Podiumsdiskussion erörterten Auswirkungen der Nominierung für Verkehr, private Hauseigentümer und Finanzplanung von Stadt und Land. Die Ergebnisse sollen 2017 in der Reihe „ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees“ veröffentlicht werden. (JZ)

Endlich Welterbe – Le Corbusier

„Was lange währt, wird endlich gut“, mit diesen Worten möchte man reagieren auf die Nachricht, dass das Welterbekomitee der UNESCO auf seiner diesjährigen Sitzung in Istanbul nun endlich 17 in sieben Ländern gelegene Bauten des französisch-schweizerischen Architekten Charles-Édouard Jeanneret-Gris alias Le Corbusier (1887-1965) in die Welterbeliste aufgenommen hat. Das auf der Liste bereits vertretene Erbe der Moderne wird damit um einen wertvollen Titel bereichert.

Die transnationale serielle Nominierung war unter Vorsitz der Fondation Le Corbusier von Frankreich, der Schweiz, Belgien, Deutschland, Argentinien, Indien und Japan vorbereitet und in den Jahren 2008, 2011 und nochmals 2015 eingereicht worden. Die Verhandlungen mit ICOMOS über die Auswahl der Bauten und die Definition ihres herausragenden universellen Wertes erwiesen sich als zielführend.



Le Corbusiers Bauten in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung.

Zu den ausgezeichneten Bauten zählen u. a. das Regierungsgebäude von Chandigarh (Indien), das Nationalmuseum für westliche Kunst in Tokio (Japan), das Haus von Dr. Curutchet in La Plata (Argentinien) und die Unité d'Habitation in Marseille (Frankreich). Die zwei deutschen Bauten Le Corbusiers waren 1927 als Teil der damaligen Werkbundausstellung „Die Wohnung“ in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung entstanden. Sie bilden nun die 41. Welterbestätte in Deutschland.

Dass sie ihrer neuen Welterbe-Verpflichtung gerecht werden, davon kann man im Fall des vorbildlich mit Hilfe der Wüstenrot Stiftung restaurierten Doppelhauses an der Rathenau Straße 1-3 hoffentlich ausgehen, und man wünscht sich zeitnah eine entsprechende wissenschaftliche Restaurierung des privat genutzten Einfamilienhauses am Bruckmannweg 2. Letzteres repräsentiert einzigartig das u. a. von Le Corbusier seit 1920 erarbeitete Konzept des so genannten Citrohan-type, einer räumlich optimierten „Wohnzelle“ mit zentralem Wohnraum als Kern. (AZ)

2018 wird Europäisches Kulturerbejahr

Seit April diesen Jahres ist es sicher: 2018 wird Europäisches Kulturerbejahr!

Derzeit werden die Beschlüsse auf Ebene der Europäischen Union und des Europarats noch vorbereitet. Es zeichnet sich aber bereits deutlich ab, dass der inhaltliche Vorschlag, der im europäischen Dialog innerhalb der Reflection Group „Cultural Heritage and EU“ im Laufe des Jahres 2015 erarbeitet wurde, sich in diesen Beschlüssen wiederfindet.

Slogan des Jahres wird also „Sharing Heritage“ sein - unser gemeinsames kulturelles Erbe und dessen Potenzial für Identifikation, Teilhabe und Entwicklung ist Ausgangspunkt für das Jahr.



Geplant ist kein explizites Expertenjahr, ganz im Gegenteil: Das Jahr soll möglichst viele Menschen erreichen. Dazu zählen auch gerade jene, die meist nicht im Zentrum der kulturpolitischen Diskussion stehen, wie zum Beispiel auch die Erben des Erbes: Kinder und Jugendliche.

Einbezogen werden in das Jahr – anders als noch im Europäischen Denkmalschutzjahr 1975 – alle Formen und Aspekte des kulturellen Erbes – materielle, immaterielle und digitale. Ein Ausgangspunkt kann das bauliche und archäologische Erbe sein, denn es ist der sichtbarste Ausdruck der gemeinsamen europäischen Kulturgeschichte, zugleich auch ein tagtäglicher „Begleiter“.

Für die konzeptionelle Ausgestaltung und Koordination des Europäischen Kulturerbejahres 2018 in Deutschland ist das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK) in Abstimmung mit Bund, Ländern und Kommunen und in Zusammenarbeit mit den öffentlichen und privaten Trägern, Bewahrern und Vermittlern des kulturellen Erbes verantwortlich.

Fünf Leitthemen sollen programmatische Schwerpunkte für das Kulturerbejahr darstellen und einladen, eigene Ideen, Projekte und Formate zu entwickeln. Diese Leitthemen sind: • Austausch und Bewegung, • Grenz- und Begegnungsräume, • die europäische Stadt, • Erinnern und Aufbruch, • Europas Erbe gelebt.

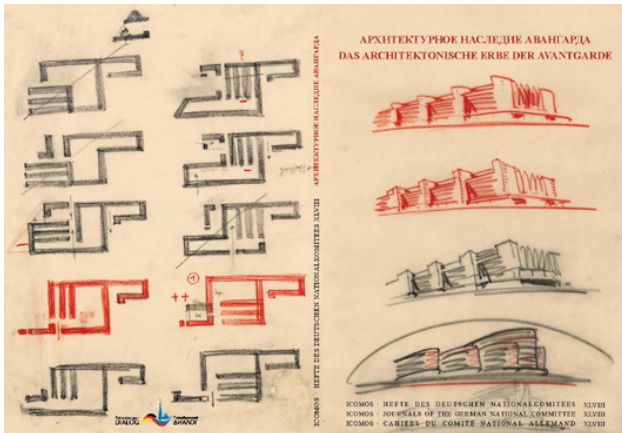
Weitergehende Informationen über den Fortgang des Projektes Europäisches Kulturerbejahr finden Sie auf den Webseiten www.dnk.de und www.sharingheritage.eu. (ChR)

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin
Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Denkmal in Gefahr – die „Rote Fahne“ in St. Petersburg

Die Textilfabrik „Rote Fahne“ in St. Petersburg, 1925/26 von Erich Mendelsohn entworfen und unter Mitarbeit von Leningrader Architekten realisiert, war auf dem Petersburger Dialog im Juli 2009 als „großartiges russisch-deutsches Kooperationsprojekt“ bezeichnet worden. Daraus wurde bisher nichts.



Die Entwürfe Mendelsohns. ICOMOS-Hefte des deutschen Nationalkomitees XLVIII.

2015 ging das Fabrikareal vom ehemaligen Besitzer Igor Burdinskij zurück an die Bank. Diese veräußerte die drei dazugehörigen Grundstücke einzeln. Auf den beiden Grundstücken mit Werkhallen sind derzeit noch keine Aktivitäten zu verzeichnen. Dagegen fielen das Kraftwerk und der Fabrihof an einen Investor, der das Kraftwerk bis Mitte 2018 zu einem Einkaufszentrum umbauen und auf dem Fabrihof eine neugeschossige Wohnanlage mit 17.000m² Wohnfläche und Tiefgarage errichten will (Entwurf von Interkolumnium). Die Baugenehmigung für die Wohnanlage wurde im März 2016 erteilt, und die Bauarbeiten begannen im Juli. Das Wohngebäude wird das Kraftwerk um ca. 11m überragen, dessen Bohrpfähle reichen 18m tief. Damit werden Mendelsohns Gestaltungsidee und die Ausdruckswirkung des weltberühmten Ensembles zerstört sowie die originale Bausubstanz geschädigt.

Die Fabrikanlage steht zwar unter Denkmalschutz regionaler Stufe, doch wurde keine Schutzzone definiert: Das Denkmal endet an den Gebäudeaußenkanten. Zudem wurde das Grundstück in Kraftwerk und Hof geteilt, so dass mit dem Hof ein Grundstück ohne jegliche Auflagen entstand. Der Rahmenplan für dieses Gebiet erlaubt eine Bebauung mit einer Firsthöhe von 33m. Damit entspricht der Entwurf dem gültigen Baurecht.

ICOMOS Russland wandte sich an den Gouverneur von St. Petersburg mit der Bitte um sofortigen Baustopp und Revision des Projekts. Bis dato hat der Gouverneur dazu keine Stellung bezogen. (DZ)

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО К угрозе фабрике Красное Знамя Эриха Мендельсона в Санкт-Петербурге

OFFENER BRIEF Zur aktuellen Gefährdung der Fabrik „Rote Fahne“ von Erich Mendelsohn in St. Petersburg



Die Energiestation der Industrieanlage „Rote Fahne“ in St. Petersburg von Erich Mendelsohn.

Am 1. September 2016 haben das russische und deutsche Nationalkomitee von ICOMOS einen offenen Brief zur aktuellen Gefährdung der Fabrik „Rote Fahne“ verfasst. Darin heißt es unter anderem: „Die Fabrikanlage „Rote Fahne“ ist auf dem Territorium Russlands das einzige größere Werk des herausragenden deutschen Architekten Erich Mendelsohn, dessen innovative Bauten als beste Werke der Avantgarde-Periode in Deutschland, Großbritannien, Israel und Amerika anerkannt sind und der 1933 aus Nazi-Deutschland emigrieren musste. Das Fabrikensemble „Rote Fahne“ beeinflusste das Werk von Leningrader Architekten in den 1920er und Anfang der 1930er Jahre, die darin ein „klassisches Beispiel der neuen Architektur“ sahen. Es handelt sich zugleich um ein internationales Schlüsselwerk der modernen Industrie- und Technikarchitektur. [...] Es ist notwendig, die herausragende Rolle des Fabrikensembles „Rote Fahne“ für die Architekturgeschichte Russlands und Deutschlands zu bedenken und ihrer besonderen Stellung für die internationale Architekturgeschichte der Moderne Rechnung zu tragen. Deshalb appellieren die Unterzeichner an die Verantwortlichen, das existierende Projekt zu überarbeiten, ein Konzept für die Wiederherstellung und Umnutzung der gesamten Anlage auszuarbeiten, der Restaurierung und Konservierung der historischen Gebäude die Priorität zu geben und den Denkmalstatus auf föderales Niveau zu erhöhen.“

Siehe auch unter: <http://icomos-spb.ru/>

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 13, 10178 Berlin
Telefon +49(0)30 80493 100, Fax +49(0)30 80493 120, e-mail: icomos@icomos.de

Veranstaltungen

„Die Forts im Sultanat Oman – Erfahrungen einer Studienreise“, Vortrag von Dr.-Ing. Hans-Rudolf Neumann, ICOMOS Deutschland, 24. September 2016, 15.30 Uhr, Mosse Palais, Voßstr. 22, 10117 Berlin-Mitte



Tagungsort der Internationalen Konferenz des ISC CIAV ist das Rundlingsmuseum in Lübeln.

The cultural landscape of the Wendland circular villages. Conservation and rehabilitation of the vernacular heritage

Konferenz des ISC CIAV in Zusammenarbeit mit ICOMOS Deutschland, dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege Hannover, der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) und der BTU Cottbus-Senftenberg.

Lübeln, Wendland, 28. September bis 2. Oktober 2016

Siehe unter: <http://ciav-wendland.de/>



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

Nach der Stunde Null – aus Nachkriegserfahrungen für Syrien lernen? Denkmalpflege, Archäologie und Städtebau als internationale Aufgabe

Veranstaltung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS und des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Stadt- und Landesplanung (DASL) und dem Europae Archaeologiae Consilium – Rat der Archäologie Europas (EAC), anlässlich der denkmal 2016.

Leipzig, 9./10. November 2016

Welterbe vermitteln - ein UNESCO-Auftrag

Tagung anlässlich der denkmal 2016, Veranstalter: Sächsisches Staatsministerium des Innern; Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte - TU Bergakademie Freiberg; Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS e.V.; Deutsche UNESCO-Kommission e. V.

Leipzig, 11. November 2016

Jahresmitgliederversammlung ICOMOS DE

Wie in Mainz verabredet, wollen wir uns mehr Zeit nehmen, um neben den satzungsmäßigen Regelaufgaben der Mitgliederversammlung (Haushalt bzw. Kassenprüfung, Entlastung des Vorstands, Neuaufnahmen etc.) die Aktivitäten unserer Arbeitsgruppen (AGs) sowie mögliche Neubildungen und die Mitarbeit in den Internationalen Wissenschaftlichen Komitees (ISCs) zu erörtern.

Außerdem sollen Angebote für Studenten und „Young Professionals“, Initiativen zur Gründung eines deutschen Blue Shield Komitees sowie der ICOMOS-Beitrag zum europäischen Denkmaljahr 2018, dem European Cultural Heritage Year, ausführlicher diskutiert werden.

Dazu haben wir als Gäste auch Vertreter der deutschsprachigen ICOMOS-Nationalkomitees eingeladen, um Vergleichsmöglichkeiten und vielleicht auch Kooperationsmöglichkeiten zu erhalten. Ansprechpartner des Vorstands für die Vorbereitung der Jahrestagung 2016 sind Sigrid Brandt (AGs) sowie Christoph Machat und Ursula Schädler-Saub (ISCs).

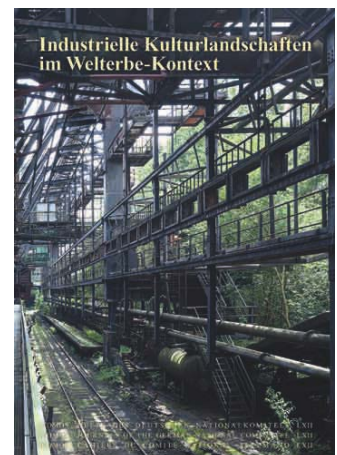
Berlin, 5. November 2016, Nicolaihaus, Brüderstraße 13, 9-17 Uhr

Neue Publikationen –

Hefte des deutschen Nationalkomitees von ICOMOS



Heft LXI: Vom Ende her denken?!
Archäologie, Denkmalpflege,
Planen und Bauen



Heft LXII: Industrielle Kulturland-
schaften im Welterbe-Kontext,

Besuchen Sie uns auf Facebook.

www.facebook.com/icomosde

Impressum

Deutsches Nationalkomitee von ICOMOS, Redaktion: Sigrid Brandt.

Autoren: ChM (Christoph Machat), StB (Steffi Behrendt), BB (Berthold Burkhardt), StW (Stefan Winghart), RH (Rolf Höhmann), JZ (John Ziesemer), AZ (Anke Zalivako), ChR (Christoph Rauhut), DZ (Diana Zitzmann)

Bildnachweis: Titel: <http://www.tribune.com>; Foto JH: Wolfgang Bittner, Landesdenkmalamt Berlin; Beitrag ChM: ChM; Beitrag StB: Welterbe- und Hansestadt Stralsund, Beitrag BB: BB; Beitrag StW: DAI; Beitrag RH: RH; Beitrag JZ: Nikolaus Heiss, Beitrag AZ: Landeshauptstadt Stuttgart, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung, Foto: Brigida Gonzales, Beitrag DZ: Photo: Kramm + Strigl Architekten Stadtplaner, Darmstadt, 2007, Foto Lübeln: http://ciav-wendland.de/s/cc_images/
www.icomos.de. September 2016.